

Text: Matthäus 6,19-34

Thema: Schätze im Himmel statt Sorgen auf Erden

Einleitung

Die Frage, die dieser Abschnitt beantworten will, lautet: Wie sollen wir mit Geld umgehen? Und die Antwort, die Jesus hier gibt, lautet zusammengefasst:

- 1. Lass das Geld nicht Macht haben über dich.**
- 2. Vertraue Gott, was dein Geld betrifft.**

Ende November hatten wir die letzte Predigt der Serie "Sex, Gott und du". Am Anfang dieser Serie hatte ich gesagt, dass uns Evangelikalen manchmal vorgeworfen wird, wir redeten viel über sexuelle Sünden, aber nicht über eine Sünde wie Habgier. Obwohl die doch genauso schlimm ist. Das stimmt übrigens - der Apostel Paulus hat geschrieben: "Habgier ist nichts anderes als Götzendienst" (Kol 3,5). Und ich hatte versprochen, dass ich nach Abschluss der Serie eine Predigt über Habgier halten werde. Das hier ist sie (auch wenn sie nicht nur über Habgier geht - auch über das Sorgen).

Und ich muss sagen: Ich rede diese Predigt zu mir selbst. Was Vertrauen auf Gott und großzügigen Umgang mit Geld betrifft, ist bei mir noch ganz schön viel Luft nach oben.

1. Lass das Geld nicht Macht haben über dich

Lesen V.19-24.

a) Worin liegt die besondere Macht von Geld?

Spannend ist in dem Text dieser sonderbare Einschub über das Auge. In den ersten drei Versen geht es um Geld, im letzten Teil dann wieder um Geld, und zwischendrin diese sonderbaren Sätze (V.22-23): "Ist dein Auge gut, dann ist dein ganzer Körper im Licht. - Ist dein Auge jedoch schlecht, dann ist dein ganzer Körper im Finstern." Wie passt das in diesen Kontext hinein, in dem es um Geld geht?

Jesus weist hier auf ein spezielles Problem hin: Wir sehen manchmal nicht klar. Unser Auge kann getrübt sein, geblendet sein, und dann ist unser ganzer Körper in der Finsternis, dann sind wir ohne Orientierung, auch wenn der ganze Raum mit Licht überflutet wäre. Jesus will hier sagen: Pass auf: Habgier und Materialismus können unser Auge so blenden, dass wir orientierungslos werden. Dass wir es gar nicht bemerken, wenn das Geld Macht über uns hat. Dass wir für diese Tatsache blind sind. Und das unterscheidet die Habgier von anderen Sünden. Es könnte sein, dass du habgierig bist und das gar nicht bemerkst.

Der Pastor Tim Keller erzählt in einer Predigt, dass er mal eine Serie über die sieben Todsünden für ein Männerfrühstück vorbereitet hatte. Klar, dass es sieben Todsünden gibt, ist ein Konzept aus katholischer Lehre (Es sind: Hochmut, Habgier, sexuelle Unreinheit, Zorn, Völlerei, Neid und Trägheit). Darauf gehe ich jetzt nicht näher ein. Es gibt jedenfalls Sünden, die schwere Auswirkungen haben und in die wir uns leicht verstricken. Eine dieser Sünden ist die Habgier.

Jedenfalls: Tim Kellers Frau Kathy warnte ihn: Pass auf, bei diesem Thema wird die Anwesenheit der Teilnehmer stark abnehmen. Tatsächlich, es war so. Warum? Weil die meisten Männer dachten: Das betrifft mich sowieso nicht.

Es kommt vor, dass Leute in die Seelsorge kommen, weil sie in Gegenwart eines Zeugen Sünden bekennen wollen. Das nennt man Beichte. Eine sehr hilfreiche Sache. Das mache

ich selbst auch gelegentlich. Das kann helfen, mit Sünde wirklich zu brechen, Gewissheit der Vergebung zu bekommen. Da bekennen die Leute Unwahrheiten, sexuelle Unreinheit, Beziehungssünden und anderes. Aber noch niemand hat bekannt, dass er habgierig ist!

Warum ist das wohl so? Man stellt sich die Frage nicht. Man betrachtet die Möglichkeit gar nicht, dass man vielleicht habgierig ist. Das ist höchstens ein Problem der Reichen. Das ist ein Problem derer, die viel mehr Geld haben als ich. Und es ist ja klar: Du kennst immer Leute, die mehr Geld für sich selber ausgeben als du.

Falls du heute morgen sagst: Das betrifft mich sowieso nicht - das wäre ein schlechtes Zeichen. Diese Sünde kann unser Auge verdunkeln. Du bemerkst es nicht. Das ist gewöhnlich anders bei anderen Sünden. Wenn du jemanden eiskalt belügst, ist dir klar, was du gemacht hast. Du versuchst vielleicht, gegenüber dir selbst die Lüge mit Ausreden zu managen, zu entschuldigen. Aber sie ist dir bewusst. Habgier ist uns gewöhnlich nicht bewusst. Wir sind schnell blind dafür.

Beispiel: Du arbeitest in einem Betrieb. Deine Kollegen verdienen in etwa das Gleiche wie du. Das ist kein Problem. Aber du kommst auch mit Leuten in Kontakt, arbeitest mit vielleicht mit ihnen zusammen, die dreimal mehr verdienen als du. Und du denkst: Der ist reich. Und deshalb fühlst du dich selbst nicht reich. Und stellst nie die Frage: Bin ich vielleicht habgierig? Und du stellst nie die Frage: Muss ich dieses Geld hier wirklich für mich selbst ausgeben - für dieses elektronische Gadget, für diese Kleidung, für diese Ferien, für dieses Auto ... Denn das macht der mit dem vielen Geld ja noch in größerem Ausmass als du. Habgier kann dich davon abhalten, bestimmte unangenehme Fragen zu stellen.

Wenn jemand selbst eine Firma hat - hast du schon mal darüber nachgedacht, ob deine Firma ihr Geld auf redliche Weise verdient? Oder ob hier Ausbeutung von Menschen, Unredlichkeit, massive Umweltverschmutzung, usw. zum Gewinn beitragen? Klar, das macht kein Betrieb mit Absicht oder mutwillig. Aber die Erfahrung zeigt: Man will es oft nicht wissen. Man will nicht darüber nachdenken, nicht an diesen Ort gehen. Man will keine harten Fragen stellen. Aber wenn du diese Fragen nicht mal stellst, dann ist das das blinde Auge.

Eine krasse Geschichte: Im Jahr 1635 wurde ein Mann in einer Kirche in Boston USA von der Gemeindeleitung unter Gemeindedisziplin gestellt. Warum? Weil er habgierig war. Wie kamen sie darauf? Er hatte eine Firma und hatte seine Produkte mit einem Gewinn von 6% verkauft. Und die Gemeinde hatte vor einigen Jahren beschlossen, dass Christen höchstens 4% Gewinn bei ihren Geschäften machen sollten, sonst wäre es Habgier. Das können wir so nicht machen, klar. Aber etwas an dieser Geschichte gibt mir zu denken: Die Gemeindeleitung dort hatte sich mal Gedanken gemacht über die Frage: Wie gehen wir in unserer Gemeinde mit der Sünde der Habgier um? Klar: Ich finde die Lösung, die sie dort praktiziert haben, nicht tragfähig. Das wäre ein Rückfall in eine Form von Gesetzlichkeit. Und es würde auch die Habgier derjenigen Personen nicht entlarven, die kein Geschäft haben, aber trotzdem habgierig sein können.

Aber: Was machen wir mit diesem Thema? Wir können darüber lehren und sagen: Sei bereit, die harten Fragen an dich selbst zu stellen? Vielleicht wäre es eine gute Idee, deinen Umgang mit Finanzen mal zu thematisieren mit einem anderen reifen Christen?

Worin also besteht die besondere Macht von Geld? Darin, dass es unser Auge blind machen kann gegenüber der Habgier. Keine Fragen stellen, nicht darüber nachdenken. Sagen: Das betrifft mich bestimmt nicht. Aber bedenken wir mal: Wir leben wahrscheinlich in der reichsten Gesellschaft dieser Welt. Wir haben Grund, über Habgier nachzudenken.

b) Welche Auswirkungen hat die Macht des Geldes?

"Wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein", hatte Jesus gesagt. Das will sagen: Durch deinen Umgang mit Geld wird klar, wo dein Herz wirklich zu Hause ist. Was dein Herz wirklich sucht und braucht. Wo du dein Geld hintust, hinein investierst, das macht dies deutlich.

Für einige ist Geld ein Weg, *Bedeutung* zu erlangen. Dass wir bestimmte Klamotten tragen können, bestimmte Autos fahren können - das macht mich wichtig, das gibt mir Bedeutung.

Anderen bedeutet Geld *Bestätigung*. Es gibt mir Bestätigung, wenn ich bemerke, dass andere Leute auf mich neidisch sind. Nach dem Motto: "Lebensstandard ist, wenn man mit Geld, das man nicht hat, Dinge kauft, die man nicht braucht, um Leuten zu imponieren, die man nicht mag."

Für andere ist Geld eine *Sicherheit*. Wenn ich genug angespart habe, brauche ich keine Schwierigkeiten in der Zukunft zu fürchten. Ich fühle, ich habe vorgesorgt, ich habe es im Griff. Ich kann die *Kontrolle* behalten in meinem Leben. Die Sorge, Sicherheit und Kontrolle zu verlieren, bewirkt dann, dass ich auf meinem Geld hocken bleibe. Ich kann nicht wirklich großzügig sein. Jesus dazu im nächsten Abschnitt (V.27): "Mit eurer Sorge könnt ihr eurem Leben nicht mal eine einzige Stunde hinzufügen." Nur Gott hat die Kontrolle. Geld wird dir überhaupt keine Kontrolle geben. Es kann verrinnen wie Sand zwischen deinen Fingern. Ein Stichwort: Inflation.

Bedeutung erlangen, Bestätigung holen, Sicherheit und Kontrolle haben durch Geld - das sind die Auswirkungen der Macht des Geldes.

Das bringt uns zur nächsten Frage:

c) Wie kannst du die Macht des Geldes brechen?

Durch Großzügigkeit. Wie kommen wir aber dahin, wirklich großzügig zu sein?

Jesus sagt: Nicht Schätze auf der Erde wertschätzen, sondern Schätze im Himmel. Was bedeutet das, etwas wertschätzen? Es bedeutet, das anzuschauen und zu sagen: Wenn ich das habe, dann ist das alles wert! Und wenn ich das habe, dann bin auch ich etwas wert. Es ist grundlegend für meine Motivation und meine Identität.

Es ist doch so: Irgendetwas ist immer dein Schatz. Für irgendetwas würdest du alles andere aufgeben. Und wenn du es hast, dich auch selbst wertvoll fühlen.

Und jetzt sagt uns die Bibel: Jeder andere Schatz außer Jesus wird von dir erwarten, dass du alles für ihn gibst. Dass du für ihn stirbst.

Jesus ist der einzige Schatz, der sagt: Ich lege mein Leben *für dich* hin. Er hat uns angeschaut, hat dich angeschaut und gesagt: Wenn ich diese Menschen nur habe, wird das alles wert sein, sogar durch die Hölle zu gehen. Und dafür hat er alles gegeben. Seinen Status, seine Sicherheit, seinen guten Ruf, sein Leben. Das wurde ihm am Kreuz alles entzogen.

Der Apostel Paulus schreibt später an die Korinther (2Kor 8,9): "Er, der reich war, wurde arm für euch, damit ihr durch seine Armut reich werdet." Für uns, weil er uns so sehr wollte. "Ihr seid sein auserwähltes Volk," schreibt Petrus später. Ihr seid sein Schatz. Was macht das mit dir, dass Jesus dich so wertschätzt?

Wie machst du Jesus zum Schatz deines Lebens? Sag es ihm. Sag ihm, dass du ihn über alles wertschätzen willst, dass von heute an nichts anderes seinen Platz über deinem Leben einnehmen soll.

Je mehr du das in deinen verschiedenen Lebensbereichen umsetzt, dass Jesus da hinein darf und sie nach seinen Vorstellungen gestalten darf, umso mehr zerbricht die Macht des Geldes.

Und wenn bei dir die Macht des Geldes überwunden wird, dann gibt es dafür Anzeichen. Ich nenne mal drei Anzeichen dafür:

Deine Reaktion auf reiche Leute. Manche verachten diejenigen, die wesentlich mehr besitzen als sie selbst. Fühlen sich denen moralisch überlegen. Schau mal, was der sich wieder alles leistet, wieviel Geld der wieder ausgibt ... Das zeigt einen Mangel an Demut, und zeigt, dass das Geld noch Macht über dich hat. Du beneidest reichere Leute. Aber wenn du das Evangelium verinnerlicht hast, wird dir der größere Besitz der anderen egal. Wenn du reiche Menschen liebst, ist das ein Zeichen, dass das Geld bei dir seine Macht verliert.

Deine Reaktion auf arme Leute. Manche schauen auf ärmere Leute herab. Wollen nur unter ihresgleichen bleiben. Wenn Geld die Macht über dich verliert, wirst du auch die schätzen, die wenig haben.

Deine Großzügigkeit. Wenn du großzügig bist, schaust du nach Möglichkeiten, wo du etwas weggeben kannst. In welchem Ausmaß?

Jesus hat ein *Opfer* gebracht, weil er dich so wertschätzte. Wenn Jesus dich großzügig macht, wird das bewirken, dass dein Lebensstil davon beeinträchtigt wird.

Für viele ist der Zehnte eine Richtlinie, weil wir davon in der Bibel lesen. Das ist auch gut. Für viele Menschen ist das auch bereits ein Opfer, das ihren Lebensstil beeinträchtigt. Aber für andere wiederum ist der Zehnte nicht wirklich ein Opfer. Wenn du gibst, ist dann ein Opfer damit verbunden? Dann hat das Geld keine Macht über dich. Und das gibt einen Schatz im Himmel (vgl. 1Tim 6,18-19 "Ermahne sie, Gutes zu tun, freigebig zu sein und ihren Besitz mit anderen zu teilen. Wenn ihr Reichtum in solchen Taten besteht, ist das im Hinblick auf ihre Zukunft eine sichere Kapitalanlage).

2. Vertraue Gott, was dein Geld betrifft.

Lesen Mt 6,25-34.

In diesem Abschnitt macht Jesus 5x eine Aussage zum Sich-Sorgen-Machen. 3x heißt es: "Macht euch keine Sorgen". Und dabei geht es erst mal ganz konkret um materielle Sorgen. "... um das, was ihr an Essen und Trinken und Kleidung braucht." Also auch um Geld. Und das ist auch der Grund, warum Jesus diesen Abschnitt hier bringt. Geld kann Macht über uns gewinnen, wenn wir uns Sorgen machen und dann meinen, im Ansammeln von Geld liege die Lösung und die Entspannung.

Dann heißt es etwas allgemeiner (V.34): "Macht euch keine Sorgen um den nächsten Tag! Der nächste Tag wird für sich selbst sorgen. Es genügt, dass jeder Tag seine eigene Last mit sich bringt." Und (V.27): "Wer von euch kann dadurch, dass er sich Sorgen macht, sein Leben auch nur um eine einzige Stunde verlängern?"

Grund zum Sich-Sorgen könnten wir leicht finden am Anfang dieses neuen Jahres. Wie geht es weiter mit der Corona-Thematik? Wie geht es wirtschaftlich weiter bei der wachsenden Inflation (zumindest in den Ländern um uns herum)? Wie geht es weiter mit der wachsenden Kriegsgefahr (Russland-Ukraine)? Wie geht es weiter mit der wachsenden Macht von Diktaturen auf dieser Welt (China, Russland)? Wird es neue Flüchtlingsströme geben? Wird das materiell gesicherte und insgesamt ruhig verlaufende Leben, das bei uns viele haben, uns genommen?

Zwei wichtige Argumente finden wir in dem Abschnitt, warum wir uns nicht Sorgen machen sollen und auch nicht machen brauchen. (Wir könnten noch mehr finden, aber diese zwei zu verstehen ist schon viel).

1. Sorgen machen bewirkt nichts Gutes.

Du kannst deinem Leben mit deinen Sorgen nicht mal eine Stunde hinzufügen (V.27)! Und es genügt, dass jeder Tag seine eigene Last mit sich bringt (V.34). Corrie ten Boom hat es mit diesen Worten wohl am besten ausgedrückt: *Sich sorgen nimmt dem morgigen Tag nicht die Probleme, aber es nimmt dem heutigen Tag die Kraft.*

Ich muss ganz offen sagen: Ich bin jemand, der sich schnell Sorgen macht und sich von ihnen niederdrücken lässt. Diesen Satz muss ich mir vor Augen halten. Sorgen nehmen mir jetzt die Kraft und ändern an der Situation von morgen nichts.

Und Jesus lehrt eine zweite Wahrheit, die uns die Sorgen nehmen soll:

2. Gott versorgt.

Schaut, wie Gott sich um die Vögel, die Lilien und das Gras auf dem Feld sorgt. Wenn er sich schon um diese so gut kümmert, dann kann er es auch für uns tun. Du bist für Gott wertvoller als die Vögel und das Gras auf dem Feld. Gott hat sich dir in Jesus selbst geschenkt. Er wird uns versorgen mit Nahrung, Kleidung, mit dem, was wir für unseren Körper brauchen.

Ich bin sehr dankbar dafür, dass wir hier in der Schweiz gut abgesichert sind und von der Gesellschaft und ihren Institutionen Hilfe erfahren. Aber das hat eine Kehrseite: Wir erfahren die direkte Abhängigkeit von Gott etwas zu wenig. Wir haben zu oft das Gefühl, Gott hat mit unserer Versorgung nicht direkt was zu tun. Wir schreiben es unseren bisher gut funktionierenden Strukturen zu. Vielleicht sollten wir risikofreudiger sein in unserer Großzügigkeit? Lernen, auf Absicherungen zu verzichten?

Ich will es immer wieder lernen, das ernst zu nehmen, dass Gott versorgt.

Was für eine Einstellung sollten wir also dem Geld gegenüber haben?

1) Lass es nicht Macht haben über dich.

2) Vertraue Gott, was dein Geld betrifft.

Diese Grundsätze sehen wir zusammengefasst im Vers 33: "Es soll euch zuerst um Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit gehen, dann wird euch das Übrige alles dazugegeben."

Also schätze den Wohlstand nicht über alles, aber schätze Jesus und sein Reich über alles. Mache dir keine Sorgen, gib sie Jesus ab. Er will, dass du von Sorgen frei bist. Damit du frei bist für sein Reich.

Wir haben die Wahl. Wir können das Geld wertschätzen, dann wird unser Leben davon verzehrt. Wir werden dann vielleicht Geld bekommen, aber das ist dann auch alles.

Oder wir wertschätzen den, der für uns alles gegeben hat, der arm wurde, damit wir reich würden in Ewigkeit. Er hat uns über alles wertgeschätzt, und er wird versorgen.